



Hier gibt es keine schwarzen und weißen Schafe: Aaron, Eika und Joanna sind nicht nur lieb und verspielt, sondern auch überaus tolerant gegenüber „helleren“ Artgenossen. Die Fellfarbe spielt für sie keine Rolle. Fotos: clb

## Blinden-, Drogen- oder Spürhund: Retriever können alles

Auetaler Gruppe trainiert alle Retrieverrassen / Birgit Beißer: „Die richtige Erziehung ist von Anfang an wichtig“

Hattendorf (clb). Sie heißen Aaron, Eika und Joanna, spielen und toben gerne miteinander – und haben eine besondere Vorliebe für die Bratwürstchen der Nachbarn. Die drei Labrador-Retriever gehören Birgit Beißer, eine der zehn Trainerinnen der Auetaler-Gruppe des „Deutschen Retriever Clubs e.V. (DRC)“. Was alle drei Tiere noch sind: sehr gehorsam und lieb.

Das ist nicht verwunderlich, denn die Trainerin legt von Anfang an sehr großen Wert auf die Erziehung ihrer drei Retriever. So habe ihre mittlerweile achtjährige Hündin Eika schon im jungen Alter nicht nur die Welpenschule besuchen müssen, sondern darüber hinaus diverse Prüfungen und Trainingsmethoden „erfolgreich bestanden“. Nun ist Eika ein ausgebildeter Jagd- und Begleithund und „hört aufs Wort“, wie Birgit Beißer berichtet.

Seit 2000 kümmert sie sich in der Auetaler Trainings-

gruppe auch um die Erziehung anderer Retrieverrassen, von denen es insgesamt sechs gäbe, wie Frau Beißer berichtet. „Allerdings sind in unserem Verein in der Regel nur drei Rassen vertreten – die Golden Retriever, Labradorretriever und im Einzelfall auch die „Flat Coated Retriever“. Unterteilt seien die Tiere in drei Farbgruppen: gelb, schwarz und chocolate, fügt sie hinzu. Trainiert werden die unterschiedlichen Rassen jedoch gleich, einige von ihnen bekommen sogar Dummytraining. Somit werden die Hunde speziell auf Apportatrapen vorbereitet.

„Es ist wichtig, sich den Hunden gleich von Beginn an konsequent zu zeigen, sie bei einer Welpenschule anzumel-

den und nicht alles durchgehen zu lassen“, informiert die Bad Nenndorferin. Denn oftmals seien nicht die Tiere schuld an ihrem Benehmen, sondern viel mehr die Besitzer. „Das Besondere an den Hunden ist auch, dass sie so

kinderlieb beziehungsweise rücksichtsvoll gegenüber Behinderten oder Sozialschwachen sind“, erzählt Renate Griebenow, ebenfalls Trainerin und eine der Gründerinnen des Vereins im Jahre 1988. „Zudem kann man sie

in fast jedem Bereich einsetzen – ganz egal ob als Spür-, Drogen- oder Blindenhund.“

Sie selbst sei früher Besitzerin von fünf Retrievern gewesen. Heute hat sie nur noch einen, der mittlerweile auch schon 15 Jahre alt sei, berichtet sie.

Die Auetaler Retrievergruppe zählt 50 Mitglieder und kann im Internet, auf der Homepage [www.tg-auetal.de](http://www.tg-auetal.de), besucht werden. Bei weiteren Fragen gibt Birgit Beißer unter (05042) 4386 oder [birgit.beisser@t-online.de](mailto:birgit.beisser@t-online.de) gerne Auskunft.

Weitere Termine gibt es auch: „Die Formwertprüfung für die Hunde findet übrigens am 22. und 23. Juli statt und unser Tag der offenen Tür am 26. August. Dort wird jeder herzlich willkommen geheißen – ob mit oder ohne Hund“, verrät Beißer.

Und dann gibt es auch wieder Bratwürstchen. Aaron, Eika und Jonanna freuen sich schon drauf.



Renate Griebenow



Der tut nichts, der will wirklich nur spielen: Retriever sind sozial – und damit ideale Familienhunde.